

GEWAGTER

Identity



02 | 2024

Was dich unter anderem erwartet:

Identity Theft | Zwei Welten, eine Stimme | Digitale Identität



Liebe lesende Menschen

Was macht dich aus?

Ist es, wie du und andere dich sehen? Oder welchen Gruppen du dich zugehörig fühlst, welchem Glauben, welchem Geschlecht, welcher Nationalität du angehörst? Sind es deine Werte, Wünsche und Ziele? Deine Haarfarbe oder deine Ausbildung?

Stell dir vor, wenn plötzlich alles wegfällt was du gerne machst, was dich ausmacht, bist du dann noch du?

Was dir als Kind wichtig war, interessiert dich heute vielleicht nicht mehr. Bedeutet das, dass du dich verloren hast oder hast du dich einfach weiterentwickelt?

Und was ist deine Rolle in deiner Familie, der Gesellschaft und im Universum. Wer bist du in diesem grossen Spiel des Lebens? Wer sind die anderen?

*Die Autorinnen und Autoren widmen sich in dieser Ausgabe einem Thema, das uns alle betrifft: **Identität**. Vielleicht entdeckst du in ihren Beiträgen neue Perspektiven oder zumindest den Anstoss, dich selbst ein bisschen besser kennenzulernen.*

Viel Spass beim Lesen!

Arwen Konrad
Berufsbildnerin Mediamatik

Inhalt

Editorial Inhalt Impressum	02
Die Herausforderung der Identitätskrise	04
Dissoziation	06
Die digitale Identität im Wandel	08
Who am I	10
Der psychologische Baumtest	12
Identity Theft	14
Die Vielschichtigkeit der Identität	16
Kulturelle Kontraste in Afrika	18
Corporate Identity: Das verborgene Machtspiel	20
Der Preis der Leistungsidentität	22
Interessante Fakten und Gesprächsstoff	24
The G Team	26
Eine kleine Mediengeschichte	28
Zwei Welten, eine Stimme	30

Impressum

Herausgeberin: GEWA | Gemeinschaftsprojekt
Digihub und Kommunikation

Die Autoren und Autorinnen dieses Magazins arbeiten in der GEWA und sind der Redaktion bekannt. Sie haben sich entschieden, anonym zu bleiben, ausser es ist anders vermerkt beim Artikel.

Druck: wir-machen-druck.ch

Auflage: 200 Exemplare

Kontakt: arwen.konrad@gewa.ch

Die Herausforderung der Identitätskrise

Eine Reise zu sich selbst

Identitätskrise ist ein Begriff, der oft verwendet wird aber seine Bedeutung reicht weit über ein einfaches Unbehagen hinaus. Es ist eine innere Reise, die viele von uns erleben, wenn wir uns mit den Fragen unserer Existenz, unserer Werte und unserer Ziele auseinandersetzen. Was verursacht sie, wie äussert sie sich und wie kann man sie bewältigen?

Identitätskrise ist eine Phase der inneren Konflikte und Unsicherheiten, die oft durch Umbrüche im Leben, kulturelle Unterschiede oder sozialen Druck ausgelöst wird. Es ist die Suche nach Antworten auf Fragen wie „**Wer bin ich?**“, „**Was sind meine Werte?**“ und „**Was will ich im Leben erreichen?**“. Diese Fragen können sich im Laufe des Lebens ändern und eine Identitätskrise ist oft eine Reaktion darauf, dass sich unsere Antworten ebenfalls ändern.

Die Symptome einer Identitätskrise können vielfältig sein und reichen von Verwirrung und Selbstzweifel bis hin zu Angst und Depression. Menschen in einer Identitätskrise fühlen sich oft verloren und unsicher über ihre Zukunft. Diese Unsicherheit kann sich auf verschiedene Lebensbereiche auswirken, einschliesslich Beziehungen, Karriere und psychische Gesundheit.

Die Bewältigung einer Identitätskrise erfordert Zeit, Selbstreflexion und Unterstützung. Es ist wichtig, sich selbst zu erlauben, die Fragen zu stellen und die Antworten zu finden, die zu einem passen. Therapie kann eine hilfreiche Möglichkeit sein, um mit den Herausforderungen einer Identitätskrise umzugehen, ebenso wie die Unterstützung durch Freunde und Familie. Selbstfürsorge, einschließlich gesunder Lebensgewohnheiten und Selbstakzeptanz, ist ebenfalls entscheidend für die Bewältigung einer Identitätskrise.

Eine Identitätskrise ist **kein** Zeichen von Schwäche, sondern vielmehr ein natürlicher Teil des Lebens. Es ist eine Gelegenheit, sich selbst besser kennenzulernen und persönliches Wachstum zu fördern. Viele erfolgreiche Persönlichkeiten haben Identitätskrisen durchlebt und sind gestärkt daraus hervorgegangen. Es ist wichtig zu erkennen, dass die Reise zur Selbstfindung keine geradlinige ist, sondern ein Prozess, der Zeit und Geduld erfordert.

In einer Welt, die ständigem Wandel und Herausforderungen unterlegen ist, ist es normal, sich gelegentlich mit Fragen der Identität auseinanderzusetzen. Eine Identitätskrise ist eine Gelegenheit, sich selbst neu zu entdecken und ein authentisches Leben zu führen, das unseren innersten Werten und Überzeugungen entspricht.



Selbstreflexion: Nimm dir Zeit, um über deine Gefühle, Werte und Ziele nachzudenken.

Therapie oder Beratung: Professionelle Unterstützung kann helfen, Gedanken und Gefühle zu sortieren.

Gespräche: Teile deine Gefühle mit Freunden und Familie, um neue Perspektiven zu erhalten.

Selbstfürsorge: Kümmere dich um deine körperliche und emotionale Gesundheit.

Neue Erfahrungen: Probiere neue Aktivitäten aus, um dich selbst besser kennenzulernen.

Geduld: Verstehe, dass die Bewältigung einer Identitätskrise Zeit braucht.

Positive Selbstgespräche: Ermutige dich selbst und erkenne deine Stärken an.

Perspektivenwechsel: Betrachte die Krise als Chance für persönliches Wachstum.

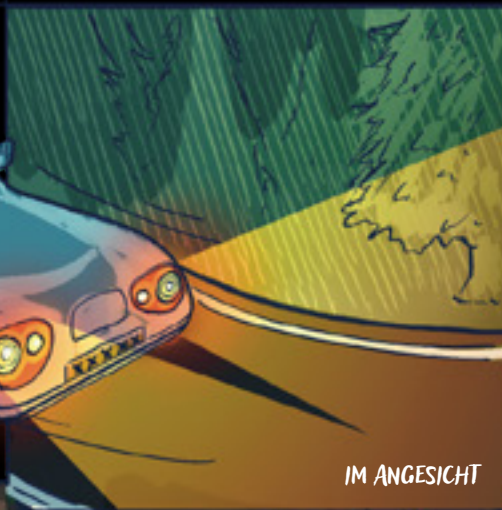
DU VERLIERST
DEN BEZUG



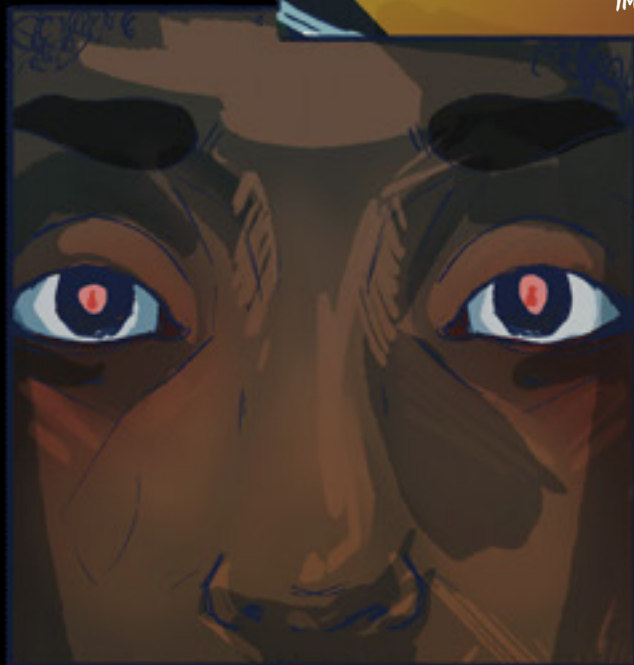
ZUR REALITÄT
UND



DEINER
IDENTITÄT



IM ANGESICHT



VON GEFAHR

Die digitale Identität im Wandel

«Chancen und Herausforderungen»

In unserer digitalisierten Welt spielen soziale Medien wie Instagram, TikTok und Co. eine bedeutende Rolle bei der Definition unserer Identität. Auf diesen Plattformen präsentieren wir der Welt, wer wir sind – oder zumindest, wer wir sein wollen. Doch dieser digitale Spielplatz birgt sowohl Chancen als auch Herausforderungen für die Entwicklung unserer Selbstwahrnehmung und unserer Selbstfindung.

Das Internet bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Selbstentfaltung und -darstellung. Durch kreative Posts, das Teilen von Erfahrungen oder die Teilnahme an virtuellen Gemeinschaften können wir unsere Persönlichkeit online vielfältig zum Ausdruck bringen und uns mit Gleichgesinnten vernetzen. Das ermöglicht uns, neue Interessen zu entdecken, unsere Kreativität zu entfalten und uns in verschiedenen Identitätsrollen auszuprobieren.

Jedoch sind mit der Nutzung sozialer Medien auch Schwierigkeiten verbunden. Der Druck, stets perfekt und interessant zu wirken, kann zu einem verzerrten Selbstbild führen. Insbesondere junge Menschen sind einem hohen Anpassungsdruck ausgesetzt, da sie sich oft mit idealisierten Lebensstilen vergleichen. Cybermobbing und Online-Hass können die psychische Gesundheit belasten und das Vertrauen in die eigene Identität erschüttern. Viele Studien zum Thema Cybermobbing bestätigen diese Schwierigkeit. So ergab eine Studie der Zürcher Hochschule, das

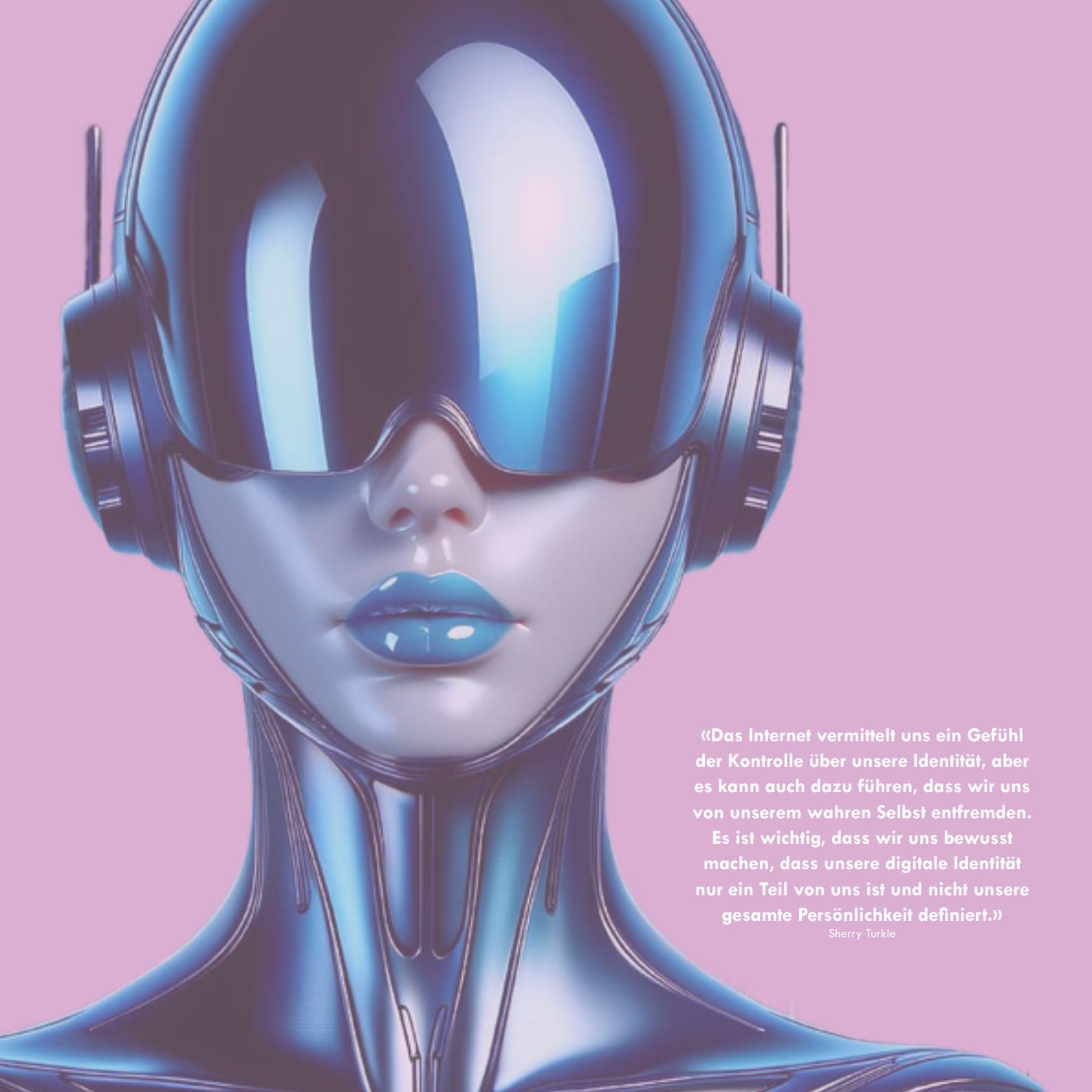
im Jahr 2016, 21% der 12- und 19-jährigen Jugendlichen schon mal im Internet fertig gemacht wurden. Mittlerweile ist dieser Prozentsatz sicher höher.

Um eine gesunde digitale Identität zu entwickeln, ist es wichtig, sich dieser Herausforderungen bewusst zu sein und entsprechend zu handeln. Wir sollten uns nicht nur auf die positiven Aspekte der Online-Interaktion konzentrieren, sondern auch die negativen Auswirkungen erkennen und darauf reagieren. Dies könnte beinhalten, Grenzen zu setzen, sich von toxischen Online-Umgebungen zu distanzieren und gegebenenfalls professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Dennoch dürfen wir die positiven Aspekte der digitalen Identität nicht ausser Acht lassen. Durch das Teilen von Erfahrungen und das Eingehen von Verbindungen können wir Unterstützung und Empathie erfahren, die uns in unserem persönlichen Wachstum unterstützen. Darüber hinaus ermöglicht uns die digitale Welt den Zugang zu einer Fülle von Informationen und Ressourcen, die uns bei der Selbstreflexion und -entwicklung helfen können.

In einer Zeit, die von digitalen Interaktionen geprägt ist, ist es entscheidend, dass wir uns bewusst mit unserer digitalen Identität auseinandersetzen. Indem wir uns selbst reflektieren, kritisch hinterfragen und verantwortungsvoll handeln, können wir eine starke und authentische Identität entwickeln – sowohl online als auch offline.

Valérie



«Das Internet vermittelt uns ein Gefühl der Kontrolle über unsere Identität, aber es kann auch dazu führen, dass wir uns von unserem wahren Selbst entfremden. Es ist wichtig, dass wir uns bewusst machen, dass unsere digitale Identität nur ein Teil von uns ist und nicht unsere gesamte Persönlichkeit definiert.»

Sherry Turkle

WHO AM I?

Die Frage nach meiner Selbstdefinition zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben. Ich habe mich oft mit der Komplexität der Identität auseinandergesetzt und mich gefragt, was mich wirklich als «Alexandra W.» auszeichnet und was mich von der Masse der Menschen unterscheidet.

Dieses Ringen mit meiner Identität ist kein neues Phänomen; es ist eine Frage, die mich schon seit meiner frühesten Kindheit begleitet. Manchmal fällt es mir sogar schwer, meine eigenen Gefühle zu erkennen. Diese Unklarheit rührt daher, dass ich dazu neige, die Emotionen der Menschen um mich herum aufzusaugen und zu widerspiegeln, wie ein Schwamm, der das Wasser aufsaugt. Wenn ich so tief mit den Gefühlen anderer verwoben bin, wie kann ich dann mein eigenes wahres Selbst bestimmen?

Die Unklarheit erstreckt sich nicht nur auf Gefühle, sondern auch auf Vorlieben und Freuden. Ich frage mich oft, ob ich etwas mag, weil es mich wirklich anspricht, oder nur, weil ein Freund eine Affinität dafür hat. Diese Ungewissheit wirft einen Schatten auf mein Selbstverständnis und macht es mir schwer, zwischen meinen authentischen Interessen und denen, die von äusseren Faktoren beeinflusst werden, zu unterscheiden.

Sogar meine Freude ist nicht immun gegen diesen äusseren Einfluss. Ich stelle oft fest, dass mein Glücksempfinden mit dem Glück anderer verknüpft ist. Diese Abhängigkeit von äusserer Bestätigung verkompliziert mein Verständnis davon, wer ich bin, noch weiter. Wenn mein Wohlbefinden von anderen abhängt, wo stehe ich dann mit meiner eigenen Person?

Wie gehst du selbst damit um, deine eigenen Gefühle und Vorlieben von den Einflüssen anderer zu unterscheiden?



Alice, Alice fell down the hole,
Into a land where wonders unfold,
Where cards paint the roses and cats smile whole.

WHO IN THE WORLD am I?

Im Herzen des Wunderlandes, wo sich die Logik in lebhaftes Spiralen verwandelte und die Realität am Rande der Fantasie tanzte, wanderte Alice mit gerunzelter Stirn umher. Sie war zahllosen Kreaturen begegnet, von denen eine merkwürdiger war als die andere, und doch fühlte sie eine beunruhigende Unstimmigkeit im Innern.

Jedes Mal, wenn sie jemanden nach seiner Identität fragte, schien er sich seiner Sache so sicher zu sein, so verwurzelt in seiner Fremdartigkeit. Die Grinsekatze grinste mit einer Gewissheit, die sich jeglicher Erdung zu entziehen schien, während der Hutmacher seine Verrücktheit mit einer beneidenswerten Zuversicht auslebte.

Alice hingegen fühlte sich wie ein flüchtiger Schatten, unsicher über ihren Platz in dieser verwirrenden Welt und noch verwirrter darüber, wer sie war.

AH, THAT'S THE
GREAT PUZZLE.



DER PSYCHOLOGISCHE BAUMTEST

Wie wir einen Baum sehen, sagt viel über unsere Persönlichkeit aus. Wähle den Baum aus, der dich direkt intuitiv anspricht. Du findest zu jedem Baum einen Beschrieb. Bitte nimm den Test mit einem Augenzwinkern, da es sich nicht um eine wissenschaftlich fundierte Auswertung handelt.

Jeanine



Die rosaroten Blüten zeigen deine liebevolle und verträumte Einstellung zum Leben. Der geschwungene Baumstamm deutet aber auch auf das Leben abseits der rosaroten Brille hin. Nicht selten wirst du auf den harten Boden der Realität zurückgeführt. Da dem Baum Wurzeln fehlen, ist es wichtig, dass du vermehrt auf eine Erdung und Stabilität achtest.



Der kahle Herbst-Baum lässt eine niedergeschlagene und enttäuschte Sicht auf das Leben vermuten. Da der Wind dem Baum beinahe alles Laub geraubt hat, bietet er auch kein Versteck mehr. Damit hinterlässt du eine ehrliche Sicht auf die Dinge und das Leben. Wie beim Wechsel der Jahreszeiten, folgt nach einem Rückzug meist auch ein erneutes Aufblühen.



Die Blätter des Baumes erstrahlen in bunten Regenbogenfarben. Du möchtest dich aus vorgegebenen Regeln lösen und Dinge neu gestalten. Du hast den Mut anders zu sein und das Leben nach deinen Vorstellungen zugestalten. Der Baum scheint zusätzlich über der Erde zu schweben. Du lässt dich daher vermehrt von deinen Fantasien tragen. Versuche bewusst, die Naturgesetze miteinzubeziehen.



Die schablonenartige Darstellung des Baums zeigt, dass du einerseits den Mut hast, vorgegebene Ideen zu verlassen, andererseits Struktur und Stabilität magst. Ein bewusster Umgang zwischen beiden Polen kann dein Leben authentischer gestalten und bereichern.



Der stabile, fest im Boden verankerte Stamm sowie die geschwungenen Äste zeigen, dass du eine selbstsichere und zielstrebige Person bist. Klare Vorstellungen können manchmal auch dazu führen, etwas dominant rüberzukommen. Eine offene Haltung gegenüber anderen Ideen kann dich etwas zugänglicher machen.



Der Baum wirkt sehr klar und geordnet. Er hat ausserdem lange und tiefe Wurzeln, die zeigen, dass du dich im Leben nicht so einfach umblasen lässt. Die klare Ordnung lässt allerdings auch wenig Impulse für Spontanes und Aussergewöhnliches zu. Versuche daher, deiner Kreativität etwas mehr Raum zu geben.



Die farbenfrohen Blätter des Baumes zeigen, dass du voller kreativer und spielerischer Bereitschaft steckst. Die harmonische und fast runde Krone weist auf dein grosses Herz hin und darauf, dass du alles richtig machen möchtest. Vielleicht hast du auch eine Tendenz, es zu gut zu meinen mit anderen. Achte und schütze dich daher gut.



Dieser grüne Baum weckt das Gefühl von Geborgenheit und Schutz. Bei stürmischem Wetter bietet sein Blätterdach Unterschlupf. Die nach rechts geneigte Krone spricht für aktive Fürsorge und aufopferndes Helfen. Genau hier steckt auch deine persönliche Herausforderung. Der Baum zeigt nämlich keine Wurzeln, die ihm Stabilität geben. Es ist daher wichtig, dass du auch auf dich und deine Grenzen achtest.



IDENTITY THEFT

Wenn die eigene Identität gestohlen wird

Was für ein Horror! Wenn plötzlich hunderte von Rechnungen, Mahnungen, Briefen vom Anwalt usw. im Briefkasten liegen, von denen man aber nie etwas gekauft oder in Auftrag gegeben hat.

Identitätsdiebstahl?

Unter Identitätsdiebstahl versteht man den Missbrauch persönlicher Daten durch eine kriminelle Person, die diese Daten für illegale Zwecke missbraucht. Das bedeutet, dass Daten nicht vollständig verschwunden sind, sondern weiterhin vom Eigentümer genutzt werden können. Oftmals merkt man gar nicht, dass jemand anderes die Daten gestohlen hat. Identitätsdiebstahl wird in der Regel begangen, um sich mit Daten von anderen einen finanziellen Vorteil zu verschaffen, indem zum Beispiel teure Waren unter deren Namen bestellt werden. Manchmal geht es beim Identitätsdiebstahl aber auch um Rufschädigung. Das heisst, das Image soll beschädigt werden. Bei einem Identitätsdiebstahl handelt es sich in der Regel um Finanzdaten wie Konto- oder Kreditkartennummern, die gestohlen werden. Häufig werden aber auch persönliche Daten wie die Adresse, das Geburtsdatum und Personalausweisnummer gestohlen. In Kombination können diese Daten bereits für erheblichen Missbrauch genutzt werden.

Wie gehen die Täter vor?

Bei einem so genannten Identitätsdiebstahl gibt es zwei verschiedene Arten, wie die Täter vorgehen:

Hacking

Online-Konten von Personen werden gehackt oder von Dritten übernommen. Diese schliessen dann Verträge ab oder kaufen und bestellen Waren, ohne dass der eigentliche Besitzer davon weiss.



Spam- und Phishingmails

Durch Spam- oder Phishing-Mails versuchen die Täter, über Links oder Anhänge an persönliche Daten zu gelangen. Die Daten werden dann entweder verkauft oder von den Tätern für eigene Zwecke verwendet.

Kann es auch mich treffen?

Leider kann grundsätzlich jeden treffen, der im Netz aktiv ist und digitale Zugänge nutzt. Personen des öffentlichen Lebens können stärker betroffen sein, da ihre persönlichen Daten irgendwo im Internet oder auf öffentlichen Webseiten frei verfügbar sind. Allein mit den Grunddaten wie dem Vor- und Nachnamen, dem Geburtsdatum und der Wohnadresse haben die Täter bereits zu 90 Prozent von dem, was sie brauchen. Benötigen sie im Einzelfall mehr, wie zum Beispiel Kontodaten, gehen sie gezielter vor. Sie rufen beispielsweise über eine Telefongesellschaft oder unter einem Decknamen an und versuchen, über eine Vertrauensbasis mehr Daten herauszubekommen.



Wie schütze ich mich?

Die beste Möglichkeit, sich davor zu schützen, ist ein möglichst restriktiver und zurückhaltender Umgang mit persönlichen Daten, vor allem im Internet. Insbesondere für Bankkonten und Social Media Accounts sollte man ein sicheres Passwort haben und dieses regelmässig ändern. Das Passwort sollte wenn möglich auch nicht weitergegeben werden. Auf Phishing Mails oder suspekten Links sollte man nicht reagieren. Auch wenn man in öffentlichen WLANs unterwegs ist, sollte man sich nicht in persönliche Accounts einloggen, da die Gefahr besteht, dass Dritte mitlesen. Ausserdem ist es wichtig, Onlinekonten immer auf Auffälligkeiten zu überprüfen. Stellt man einen Identitätsdiebstahl fest, sollten alle Passwörter sofort geändert werden. Auch die Betreiber der Seite sollten informiert werden, dass der Account möglicherweise gehackt wurde. Wenn dann in den nächsten Tagen Rechnungen oder Forderungen kommen, sollte man sofort reagieren und Anzeige bei der Polizei erstatten.

Alina



Die Vielschichtigkeit der Identität

Eine Philosophische Reflexion

Identität ist ein konzeptuelles Gewebe, dass die Menschheit seit Anbeginn ihrer Reflexionen durchwebt. Ihre Fäden ziehen sich durch die reichen Texte der Philosophie, der Psychologie, der Soziologie und zahlreicher anderer Disziplinen. Nun widmen wir uns der vielschichtigen Natur der Identität und versuchen, ihre unterschiedlichen Facetten und Komplexitäten zu erfassen.

Der erste Schritt auf unserer Reise ist die Anerkennung der dynamischen Natur der Identität. Identität ist kein festes Konstrukt, dass in Stein gemeißelt ist, sondern ein lebendiger Prozess, der sich im Laufe der Zeit entwickelt und verändert. Wir sind nicht nur das, was wir sind, sondern auch das, was wir waren und was wir sein könnten. Unsere Identität ist das

Ergebnis einer fortlaufenden Interaktion zwischen unseren Erfahrungen, unseren Beziehungen, unseren Überzeugungen und den sozialen und kulturellen Einflüssen, die uns umgeben.

Ein zentrales Thema in der Philosophie der Identität ist die Frage nach der Kontinuität des Selbst über die Zeit hinweg.

Wie können wir sicher sein, dass wir dieselben Personen sind, die wir gestern waren?

Diese Frage wirft ein faszinierendes Licht auf die Natur des Selbst und auf die Herausforderungen, die mit der Bewahrung und dem Wandel der Identität einhergehen.

Sind wir immer noch wir selbst, wenn wir uns verändern? Und wenn ja, inwieweit können wir uns selbst treu bleiben, wenn sich unsere Identität im Laufe der Zeit verändert?

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Frage nach der sozialen Konstruktion von Identität. Identität ist nicht nur etwas, dass wir für uns selbst definieren, sondern auch etwas, dass von anderen definiert wird. Wir identifizieren uns oft durch unsere Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen – sei es aufgrund unserer Nationalität, unserer ethnischen Herkunft, unserer Geschlechtsidentität oder unserer sexuellen Orientierung. Doch diese Gruppenzugehörigkeiten sind nicht immer frei gewählt; oft werden sie uns von der Gesellschaft aufgedrängt oder zugeschrieben. Die Anerkennung dieser sozialen Konstruktionen und die Reflexion über ihre Auswirkungen auf unser Selbstbild sind entscheidend für ein tiefes Verständnis der menschlichen Identität.

Die Philosophie der Identität wirft auch ethische Fragen auf.

Wie sollten wir mit den Identitäten anderer Menschen umgehen? Sollten wir ihre Identität respektieren und anerkennen, auch wenn sie von unserer eigenen abweicht? Wie können wir eine inklusive und gerechte Gesellschaft schaffen, die die Vielfalt der menschlichen Identität würdigt und feiert?

Diese Fragen berühren grundlegende Aspekte des menschlichen Zusammenlebens und rufen uns dazu auf, unsere Vorstellungen von Identität und Zugehörigkeit kritisch zu hinterfragen.

Insgesamt ist Identität ein komplexes und vielschichtiges Konzept, das viele Bereiche der menschlichen Erfahrung berührt. Indem wir uns mit der Natur und Bedeutung von Identität auseinandersetzen, können wir nicht nur unser Verständnis von uns selbst vertiefen, sondern auch eine größere Wertschätzung für die Vielfalt und Einzigartigkeit der menschlichen Erfahrung entwickeln. Identität ist mehr als nur ein Etikett oder eine Kategorie; sie ist das Herzstück dessen, was es bedeutet, Mensch zu sein.

Sewwere, 70 Jahre alt und lebt in Namibia

Kulturelle Kontraste

Leben / Wohnen

Sewwere lebt mit ihrem Stamm der San in der Natur. Sie wohnt in ihrem selbst gebauten Strohhaus.



Mahlzeit / Jagd

Sewwere bereitet das Feuer vor, während die Männer auf der Jagd sind und Beeren sammeln. Zurück, bearbeitet sie mit ihrem Stamm die Beute und kocht sie anschliessend auf dem Feuer.

Musik / Rituale

Sewwere singt und tanzt mit ihrem Stamm um das Feuer, um das Böse fernzuhalten und das Gute willkommen zuheissen während die Sonne untergeht.

Entfernung

1.314
Kilometer

37 Mitglieder



Kanusch, 28 Jahre jung und lebt in Kapstadt

in Afrika

leben/Wohnen

Kanusch lebt mitten im Geschehen in Kapstadt. Sie wohnt mit ihren Freundinnen in einem roten Block.

Mahlzeit/Supermarkt

Kanusch kauft ihr Essen im Supermarkt und bereitet es sich dann zuhause zu. Oder sie trifft sich mit ihren Freunden und geht in ein Restaurant, am liebsten isst sie Chakalaka.

Musik/Tanzen

Kanusch geht gerne an Afropop & Jazz Partys. Sie liebt es zu tanzen und neue Leute kennen zu lernen. Dazu trinkt sie oft ein Rock Shandy.



Bevölkerung

4,6 Millionen

oooo



Das verborgene Machtspiel

Hinter den glänzenden Logos und bunten Werbekampagnen verbirgt sich oft ein verborgenes Machtspiel, das die Art und Weise beeinflusst, wie wir Unternehmen wahrnehmen. Nur Fluch oder auch Segen?

Corporate Identity bezeichnet eine komplexe Strategie, welche das Ziel verfolgt einer Marke eine klar abgrenzbare Persönlichkeit zu geben. Mit dieser Strategie möchte man sämtliche Unternehmensaktivitäten verschiedenster Bereiche eines Unternehmens koordinieren, sodass ein für den Kunden wie auch Mitarbeitenden klares Unternehmensbild, das Corporate Image, entsteht. Man versucht also das Image und deren Wahrnehmung bewusst zu formen und zu beeinflussen.

Die Strategien, an denen sich Unternehmen bedienen, um ihre Corporate Identity zu formen, sind vielfältig und können in folgende drei Bereiche unterteilt werden: Corporate Design, Corporate Communication und Corporate Behavior.

Die drei Bereiche kann man als Wurzel der Corporate Identity sehen. Sie bilden die Grundlage, aus deren Summe eine klare Corporate Identity entsteht. Während man die Corporate Identity bewusst formen kann, ist das Corporate Image das daraus entstehende Fremdbild, sozusagen die daraus entstehende Baumkrone.

Das Corporate Design ist der sichtbare Teil der Corporate Identity und kreiert somit im Wesentlichen, das visuelle Unternehmensbild. Die Corporate Communication bezieht sich auf die interne und externe Unternehmenskommunikation und kreiert im Wesentlichen ein Gefühl von Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Das Corporate Behavior bezieht sich auf das kollektive Verhalten und trägt massgebend zur langfristigen Markenbildung, sowie Vertrauen und Reputation bei.

Corporate Design	Corporate Communication	Corporate Behavior
Logo	Marketing	Verhalten gegenüber: Partner
Typografie	Social Media	Lieferanten
Farben	Newsletter	Wettbewerber
Produkte	E-Mails	Kunden
Printmedien	Sponsoring	

Die Anwendung dieser Strategien ist ein mächtiges Werkzeug. Obwohl viele Unternehmen bestrebt sind, eine aufrichtige Unternehmensidentität zu schaffen, gibt es auch Fälle, wo unehrliche Illusionen kreiert werden. Von Greenwashing spricht man zum Beispiel, wenn ein Unternehmen vortäuscht umweltfreundlich zu sein, dies aber nicht mit ihren eigentlichen Praktiken übereinstimmt.

Wer in der freien Marktwirtschaft überleben will, muss sich den äusseren Bedingungen anpassen, um langfristig auf dem Markt zu bleiben. Seit Jahren steigt beispielsweise die Nachfrage nach umweltfreundlichen, recyclebaren und möglichst plastikfreien Produkten. Daraus entstanden zum einen nachhaltige Produkte, aber eben auch das Greenwashing.

Studien zeigen, dass wir alle von den Fassaden der Unternehmen signifikant beeinflusst werden! Ausserdem fehlt uns meist auch die Zeit, um hinter den Schwindel der Unternehmen zu blicken. Wir stehen im Supermarkt und können neben Job, Familie, Hobbies und Freunden schlicht nicht jedes einzelne Produkt überprüfen. Die Folge: Unternehmen können mit ihrem Schwindel ohne versprochene Massnahmen, ihre Umsätze steigern, ihren Marktanteil sichern oder sogar ausbauen. Laut einer Studie erfüllt nur eines der 25 grössten Unternehmen weltweit seine Klimaversprechen. Darunter Unternehmen wie DHL, BMW, IKEA, Google oder der, uns meist bekannte Vertrauensbrecher, Nestlé.

Und obwohl die Werkzeuge der Corporate Identity Schattenseiten mit sich bringen, kann es dennoch auch positives bewirken. Unternehmen, die aufrichtig wirtschaften, können sich ebenfalls mit Hilfe einer konsistenten Corporate Identity durchsetzen und sich somit einen Marktanteil schaffen. Durch das Setzen eines neuen Standards, können Unternehmen auch eine gesamte Branche positiv beeinflussen. Denn wenn Kunden diesen Standard erkennen und bereit sind die Produkte zu kaufen, kann dies dazu führen, dass sich andere Unternehmen, aufgrund des Wettbewerbes im Markt, anschliessen.

Einsatz ist also, wenn auch nicht immer einfach, von beiden Seiten gefragt! Unternehmen, die aufrichtig bestrebt sind und Kunden, die sich nicht einfach blind manipulieren lassen!

Der Preis der Leistungsidentität

«Wenn ich meinen Selbstwert nur über Leistung definiere, bin ich mir nur so lange etwas Wert, wie ich funktionieren kann.»

Jermakov Wjatscheslaw ist ehemaliger Mitarbeiter der GEWA und hat einen weiten Weg hinter sich. Früher hat er sich nur über seine Leistung definiert und bei der Arbeit 150% gegeben, um ja niemanden zu enttäuschen. Mittlerweile erkennt er, dass er viele Extrameilen gelaufen ist, die nicht notwendig waren. Er ist sanfter mit sich selbst geworden.

Slava, definierst du dich über deine Leistung?

«Früher war ich NUR über Leistung definiert. Früher war ich nur Arbeit. Ich habe immer gearbeitet. Die Arbeit war mein Leben. Alle meine Erinnerungen an früher sind an Arbeit geknüpft. Ich dachte mir, dass ich in eine Bar gehen könnte, um Geld auszugeben und Spass zu haben oder ich könnte ja auch als Barkeeper arbeiten. Ich dachte, dass desto mehr ich leiste, desto mehr bin ich Wert.»

Slava hatte zwei Jobs, hohe Anforderungen an sich selbst – seine Gesundheit litt darunter massiv. Seine Umstände waren sicherlich nicht einfach: von der Strasse zum Möbelpacker und Barkeeper, doch er meint, er habe mehr Gesundheit verloren als nötig. Mittlerweile sei es jedoch besser geworden.»



Wo war dein Wendepunkt?

«Ich habe gelernt, hauptsächlich durch Rob meinem Arbeitscoach, dass es gar nicht in meiner Macht liegt, meinen Selbstwert zu definieren. Dein Selbstwert ist allein durch deine Existenz definiert. Du bist hier, denn etwas wollte, dass

du hier bist. Die schöpferische Kraft (sei es Gott, das Universum, die Natur – es ist egal wie man es benennt) wollte dich, denn du bist hier. Das ist der ultimative Beweis! Neben dem Selbstwert gibt es noch das Selbstwertgefühl. Das Selbstwertgefühl kann man angreifen, schwächen und umdefinieren, aber das ändert nichts an deinem vordefinierten Selbstwert, denn du bist hier!))

Slava meint, dass ihm dieses Wissen in seinem Prozess sehr geholfen hat. Er beschreibt, dass sein Selbstwertgefühl dadurch stärker und stabiler wurde.

Wie kam es dazu, dass du deinen Selbstwert über Leistung definierst?

«Als ich 10 oder 11 Jahre alt war, wurde mir zum ersten Mal bewusst, dass meine Leistung für mein Umfeld das Allerwichtigste ist. Wenn ich die Leistung erfüllte, war es zwar meistens nicht gut genug aber wenigstens nicht katastrophal. Wenn ich die Leistung nicht erfüllte, dann war es katastrophal, Drohungen und Gewalt waren die Folge. Hier prägte ich mir ein, dass ich ohne Leistung niemand bin. Das war der Beginn von einem ewigen 'über meine Grenzen gehen'.»

Ab wann wird dieser 'Drang' zu leisten ungesund und gefährlich?

«Ab dann, wo der gesellschaftliche Druck von aussen, einfach zu leisten, wie eine Maschine, zu gross wird. Es beginnt bei Kindern, deren Eltern versuchen ihre Kinder ins System 'Reinzuprügeln'. Solche Kinder fangen an, Dinge zu machen, die sie eigentlich gar nicht machen möchten. Dann wird es ungesund und hat gesundheitliche Folgen, physischer und psychischer Art!))

In der GEWA lernte Slava, dass er als Person wertgeschätzt und nicht nur über seine Leistung definiert wird. Aufgrund dieser Erfahrung konnte er für sich einen

neuen Standard setzen und würde sich mittlerweile kein Arbeitsfeld mehr suchen bzw. tolerieren, welches ihn nur über seine Leistung definiert.»

Kann es eine Welt geben, in der sich niemand über seine Leistung definiert?

«Ich glaube, das ist nicht möglich. Den Leistungsbegriff kann man aber umdefinieren. Wenn wir Leistung über den Mehrwert, welcher dieser der Gesellschaft bringt, definieren würden, würde Geld wahrscheinlich an Wert verlieren. Ich nehme an, der Faktor von Gier würde kleiner werden. Das heisst, dass die Menschen nicht mehr gierig nach Geld wären, sondern gieriger nach Selbstbestimmung.»

Wie würde DEIN Leben aussehen, wenn du nie mehr arbeiten könntest?

«Ich wäre sehr viel in der Natur. Ich würde spirituelle Reisen machen, andere Kulturen besser kennen lernen, mehr Menschen verstehen wollen – ich wäre sicherlich anders. Die Frage ist ähnlich, wie was man machen würde, wenn man nie mehr arbeiten müsste, weil man genug Geld hat. Die Gedanken, die einem dann als erstes kommen, sollte man als Ansatzpunkt nehmen, wohin man im Leben will. Weil die ersten Gedanken, die dann kommen, sind die, die dein Herz wirklich will.»

Besteht eine Diskrepanz zwischen dem eben genannten Leben & deinem aktuellen?

«Ich denke, dass die Diskrepanz noch gross ist, aber sie ist sehr viel kleiner geworden!))

INTERESSANTE FAKTEN

ÜBER DIE IDENTITÄT UND DAS GEHIRN

Wusstest du schon... ? Im vorderen Teil unseres Gehirns sitzen wichtige Zentren, die massgeblich zu unserer Identität beitragen. Sie beeinflussen, wie wir über uns selbst und andere denken, fühlen und handeln. Doch was passiert, wenn ein Teil davon nicht funktioniert, wie er es sollte?

UNSER AKZENT ist Teil unserer Identität. Er widerspiegelt unsere Herkunft und die soziale Gruppe in welcher wir uns bewegen. Das kann uns auch ein gewisses Zugehörigkeitsgefühl geben. So war es auch bei Karen Butler aus Oregon, USA - bis sie einen Zahnarzttermin hatte, wo sie sich unter Vollnarkose mehrere Zähne ziehen liess. Der Eingriff verlief auf den ersten Blick reibungslos. Aber als sie wieder aufwachte, stellten Karen und ihre Freunde erschrocken fest, dass sie plötzlich offenbar mit einem Britisch-Englischen und Irischen Akzent sprach. Neurologen diagnostizieren sie daraufhin mit dem «Fremdsprachen-Akzent-Syndrom». Man geht davon aus, dass sie während der Behandlung einen Schlaganfall erlitten hatte. Dadurch wurden bestimmte Hirnregionen verletzt. So entstand der «Akzent», genau genommen ein Sprachfehler, mit welchem Karen Butler fortan lebt.

UNSERE ERINNERUNGEN spielen eine grosse Rolle wenn es darum geht, die Geschichte über uns selbst zu schreiben. Sie beeinflussen wie wir unsere Handlungen und Erfahrungen einschätzen und was unser Selbstbild ist. Doch Erinnerungen lassen sich in gewisser Weise mit dem «Telefonspiel» vergleichen, denn: Sie können sich laufend verändern und widergeben nicht immer das tatsächliche Geschehen. Wissenschaftler nennen hier zum Beispiel den «Audience-tuning» Effekt. Der Effekt beschreibt, dass wir die Geschichten, die wir erzählen, unseren Zuhörern anpassen. Das heisst, dass wir vielleicht gewisse Details der Geschichte beschönigen, übertreiben oder gar auslassen. Jedesmal wenn wir die Details einer Geschichte anpassen oder verändern, wird auch unsere Erinnerung mit den neuen «Tatsachen» überschrieben.

PHINEAS GAGE sollte 1848 für die Eisenbahn einen Weg durch schweres Gestein sprengen. Dafür bohrte er tiefe Löcher in den Felsen, schüttete Schiesspulver und Sand rein und dichtete das Ganze mit einem Eisenrohr ab. Hier ereignete sich der Unfall: Durch einen Fehler entzündete sich das Schiesspulver frühzeitig und die Eisenstange bohrte sich von unten nach oben durch seinen gesamten Kopf. Gage überlebt den Vorfall wie durch ein Wunder. Aber: Sein Arzt und Menschen aus seinem Umfeld berichteten, dass der zuvor geduldige Mann unter anderem plötzlich häufig Wutausbrüche hatte und es nicht mehr schaffte, überlegte Entscheidungen zu treffen. Sie meinten, er sei nach dem Unfall ein komplett anderer Mensch geworden. Durch die Gehirnverletzung veränderte sich Phineas' Persönlichkeit, denn es wurden Regionen im präfrontalen Kortex beschädigt. Etwas «Positives» hatte sein Fall jedoch: Durch das hohe Interesse an Phineas Gage wurde die Gehirnforschung stark vorangetrieben.

GESPRÄCHS-STOFF

Wir identifizieren uns nicht nur mit unserem Geschlecht, der Herkunft oder Religion. Auch unsere Vorlieben, Interessen und Werte können unser Inneres widerspiegeln. Manchmal ist es aber gar nicht so einfach, diese Dinge über unsere Mitmenschen in Erfahrung zu bringen. Wenn dir also bei der nächsten Kaffeepause die Gesprächsthemen ausgehen, warum nicht einfach deinem Gegenüber eine dieser Fragen stellen?

Wenn du ein Haus wärest, wie würde es aussehen?

Wenn dein Leben eine Titelmelodie hätte, welches Lied würde am besten dazu passen?

Wenn du einen Klon hättest, wo wäre dieser gerade und was würde er tun?

Wenn dich jemand zum ersten Mal trifft, wie hoffst du, von dieser Person wahrgenommen zu werden?

Würdest du lieber den höchsten Berg erklimmen oder auf den Grund des Meeres reisen?

In welchem Buch oder Film würdest du am liebsten leben wenn du es könntest und warum?

Würdest du lieber in die Vergangenheit oder in die Zukunft reisen?

Was hat dich als letztes zum Lächeln gebracht?

Umfrage Ergebnisse

Wir haben euch gefragt, ihr habt fleissig geantwortet - und vielleicht die ein oder andere Frage diskutiert. Danke für's Mitmachen! So habt ihr auf ahead abgestimmt:

74% von euch würden lieber 10 Sprachen sprechen, als 10 Instrumente spielen zu können. Mit welcher Sprache würdest du anfangen?

Wenn es um die Leidenschaft geht, ist der Fall klar. Ganze **80%** hätten lieber eine einzige Leidenschaft als 20 Hobbies.

Besonders bei der Nutellafrage scheiden sich die Geister (oder die Geschmäcker), denn: **50%** essen ihr Nutellabrot am liebsten mit Butter, **32%** finden, dass Butter darauf nichts zu suchen hat und **18%** mögen keine Nutella.

Manchmal möchte man am liebsten beides, zeigt sich bei diesem Kopf-an-Kopf Rennen: Denn mit **56%** möchten nur knapp mehr eine «Pause-Taste» anstatt einer «Rückspul-Taste» in ihrem Leben haben.





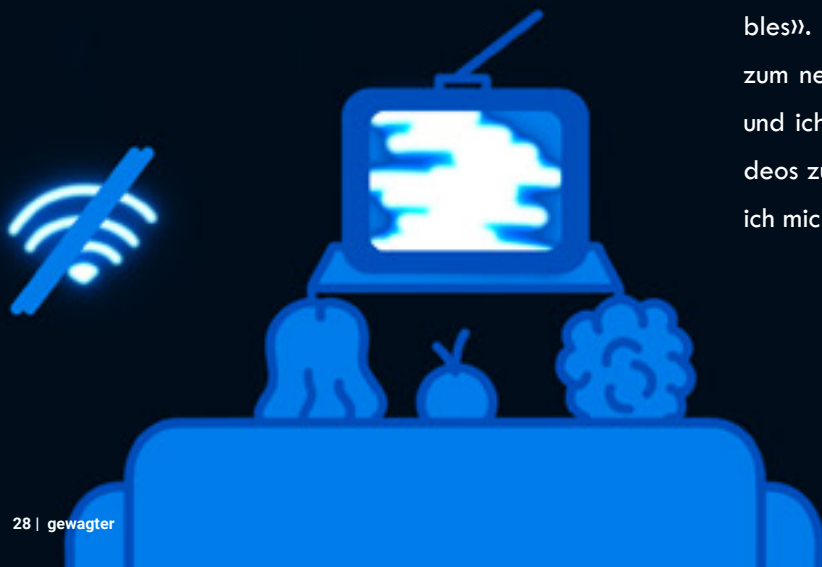
Eine kleine Mediengeschichte

Vor der Entstehung des Fernsehens haben die Menschen neben Zeitungen und Flugblättern die Nachrichten im Kino geschaut. Vor jedem Film gab es Nachrichten. Viele Menschen haben dieselben Informationen konsumiert. Ab den 1970er Jahren kam dann der Fernseher in jedes Wohnzimmer. Alt und Jung sind zusammen vor dem Fernseher gesessen und haben «Wetten dass...» geschaut.

Die Auswahl wurde grösser. Es gab mehrere Programme. Trotzdem war das Angebot relativ übersichtlich und die Gesellschaft hat immer noch eine verhältnismässig kleine Menge an Informationen aufgenommen. Vergleichen wir das mit heute, hat sich viel verändert. Mit der Erfindung des Internets war es plötzlich möglich, auf eine Unmenge an Content zuzugreifen. Es gibt mittlerweile mehr Content als Zeit um diesen zu konsumieren.

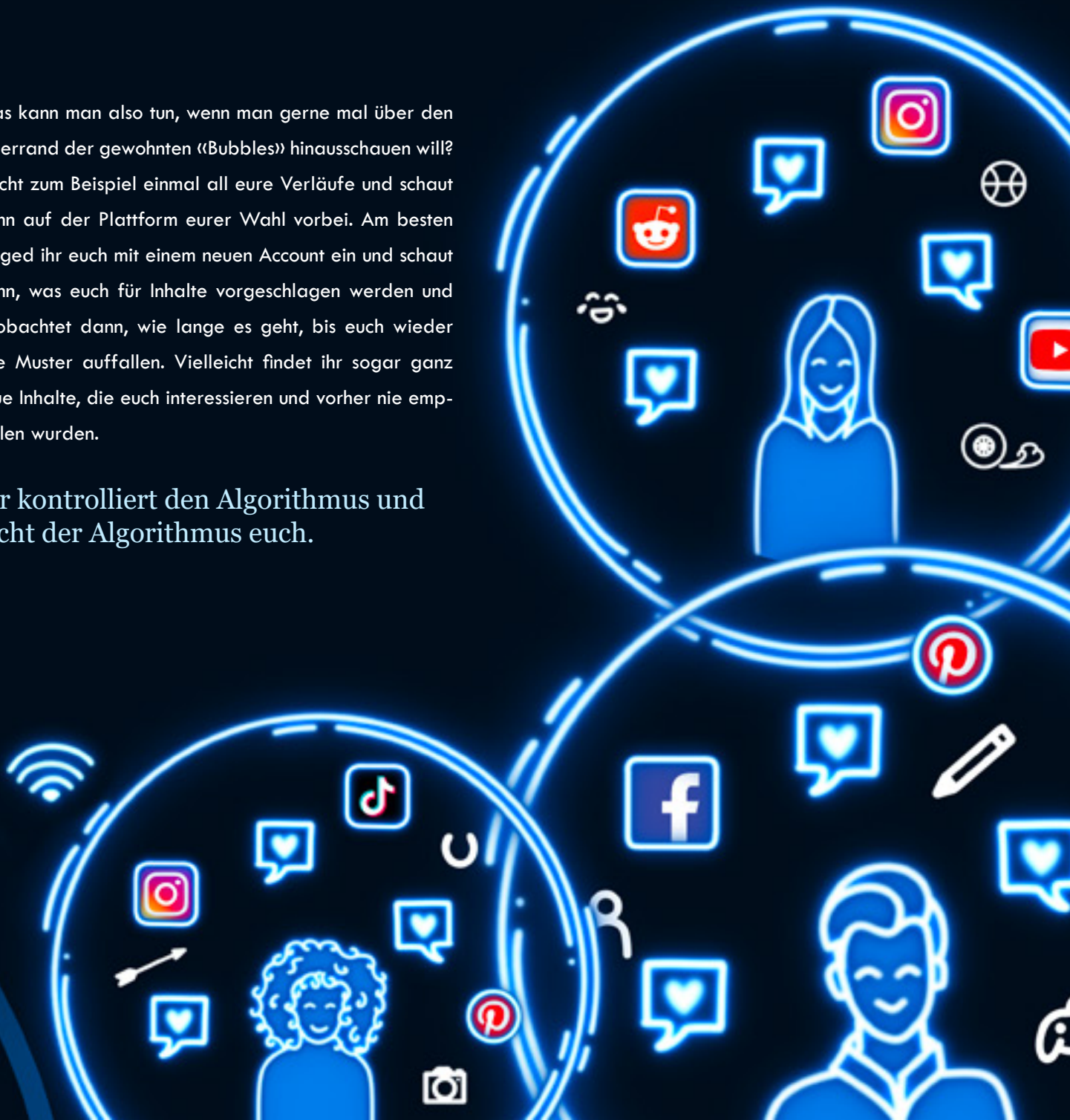
Das hat zu einer grundlegenden Veränderung geführt, wie Medien konsumiert werden und wie sie die Identität jedes einzelnen Menschen beeinflussen. Früher war wichtig, was produziert und ausgestrahlt wurde, heute ist es viel mehr wichtig, was den Menschen sichtbar gemacht wird. Auf YouTube, TikTok, Instagram und Co. arbeiten Algorithmen daran, die riesigen Mengen an Content zu kurieren und auf die User zu personalisieren.

Das führt dazu, dass die Menschen nicht mehr alle das gleiche konsumieren, sondern dass einzelne sogenannte «Bubbles» entstehen mit immer wiederkehrenden Themen, die auf ihre Zielgruppe zugeschnitten sind. So wird unsere Identität durch die Medien, mit denen wir unsere Zeit verbringen mitgeformt. Statt dass man zusammen als Familie im Wohnzimmer sitzt, sitzt man im Zimmer und verbindet sich virtuell mit anderen aus den eigenen «Bubbles». Wenn mir zum Beispiel auf YouTube ein Video zum neuesten YouTube Creator Drama angezeigt wird und ich es schaue, werden mir im Anschluss fast nur Videos zu dem Thema empfohlen. Das hat zur Folge, dass ich mich tagelang fast ausschliesslich damit beschäftige.



Was kann man also tun, wenn man gerne mal über den Tellerrand der gewohnten «Bubbles» hinausschauen will? Löscht zum Beispiel einmal all eure Verläufe und schaut dann auf der Plattform eurer Wahl vorbei. Am besten logged ihr euch mit einem neuen Account ein und schaut dann, was euch für Inhalte vorgeschlagen werden und beobachtet dann, wie lange es geht, bis euch wieder alte Muster auffallen. Vielleicht findet ihr sogar ganz neue Inhalte, die euch interessieren und vorher nie empfohlen wurden.

Ihr kontrolliert den Algorithmus und nicht der Algorithmus euch.



Zwei Welten, eine Stimme

Zweisprachig aufzuwachsen hat seine Höhen und Tiefen. Auf der einen Seite wachse ich mit der Fähigkeit auf, mehrere Sprachen zu sprechen, was die Kommunikation mit Menschen mit dem gleichen kulturellen Hintergrund sowie im Ausland erleichtert. Auf der anderen Seite gibt es Momente, in denen ich mich von denen distanziert oder isoliert fühle, die nicht dieselbe sprachliche und kulturelle Herkunft teilen wie ich. Zweisprachigkeit kann sowohl bereichernd als auch belastend sein.

Multikulturell zu sein, war für mich immer eine seltsame Rolle, mit der ich mich identifizieren musste. Mit zwei verschiedenen Kulturen aufzuwachsen, schien einfach zu sein, war aber manchmal auch eine Herausforderung. Es ist vor allem die Art und Weise, wie die Leute mich wahrnehmen, die mich ärgert. Das merke ich vor allem bei Leuten mit einem konservativen Hintergrund, die sich nur auf unrealistische Klischees verlassen. Selbst wenn ich versuche, meine Situation zu erklären, wollen sie einfach an ihren eigenen Meinungen festhalten. Daran kann ich nichts ändern und musste lernen, dass die Art, wie andere mich sehen, oft nicht mit meiner eigenen Vorstellung übereinstimmen wird.

Das ist ein deprimierendes Gefühl, wenn man der Meinung ist, nirgendwo dazuzugehören. Dass niemand mich als einen von ihnen zu akzeptieren scheint, egal wo ich hingehe. Ich fühle mich für einen Moment verloren und frage mich: *Wie soll es weitergehen? Was ist schließlich meine Identität?* Das kann

manchmal ein Paradoxon sein, wenn man multikulturell aufwächst. Es ist weder das eine noch das andere. Im Laufe meines Lebens, frage ich mich: *Wer bin ich eigentlich?* Ich hatte oft das Gefühl, dass ich alleine damit umgehen musste und wusste nie wie ich dieses Thema mit anderen ansprechen sollte.

Es gab aber Begegnungen mit aufgeschlossenen Menschen, die bereit waren zuzuhören und mitzufühlen. Ich war froh, als ich offen darüber reden konnte mit Leuten aus meinem Freundes-/Familienkreis, sowie mit Leuten, die dasselbe erleben wie ich. In solchen Momenten fühlte ich mich verstanden, und es fühlte sich an, als könnte ich eine Last von meinen Schultern abwerfen. Diese Erfahrungen erinnern mich daran, dass die Identität nicht festgelegt ist, sondern sich im Laufe der Zeit entwickelt, geprägt von persönlichen Erfahrungen und Interaktionen mit anderen.

Letztendlich ist meine Beziehung zur eigenen Identität tief persönlich und subjektiv, beeinflusst von einer Vielzahl von Faktoren. Während es Zeiten der Selbstsicherheit und Klarheit gibt, gibt es auch Momente des Zweifels und der Unsicherheit. Es ist eine Reise der Selbstentdeckung, die sich über mein ganzes Leben erstreckt, beeinflusst von Momenten des Triumphs und der Hoffnungslosigkeit, aber letztendlich zu einem tieferen Verständnis von mir selbst und anderen führt.

Lena Schneider

Who am I?

Wie sehen andere mich?

Where do I belong?



Wie drücke ich mich aus?

What is life?

Wie geht's weiter?

Nichts soll uns davon abbringen stetig
weiter zu wachsen!

In dem Sinne, meldet uns gerne euer
Feedback an: arwen.konrad@gewa.ch